Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 10

Artikel: Der Bürgerkrieg in Libyen : eine aktuelle Analyse
Autor: Goertz, Stefan
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-914453

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Bürgerkrieg in Libyen – Eine aktuelle Analyse

Dieser Beitrag untersucht den Bürgerkrieg in Libyen, skizziert kurz die militärischen und politischen Hintergründe seit dem Sturz des Diktators Al Gaddafi und analysiert dann, dass der libysche Bürgerkrieg zu einem internationalen Stellvertreterkrieg geworden ist. Die wichtigsten Mächte in Libyen sind aktuell die Türkei, Russland und für die Zukunft potenziell Ägypten.

Prof. Dr. Stefan Goertz, Bundespolizei, Hochschule des Bundes, Lübeck

Seit dem Sturz des Diktators Muammar Al Gaddafi im Zuge der «Arabellion» («Arabischer Frühling») vor über acht Jahren ist Libyen politisch gespalten. Die Milizen – darunter auch Salafisten und Islamisten –, die während des Bürgerkriegs eine Front gegen Al Gaddafi gebildet hatten, kämpfen nach dessen Sturz untereinander um die militärische und politische Vorherrschaft in Libyen und um die Kontrolle der Öl- und Gasvorkommen, der wichtigsten Einnahmequellen.

Bild: REUTERS

Hintergrund

Libyen ist Afrikas ölreichstes Land. Bis heute kontrollieren bewaffnete Gruppen, darunter kriminelle Banden, Islamisten und lokale Stämme, Städte und ganze Landstriche. Im Juni 2014 fanden Parlamentswahlen statt, dabei siegten säkulare Kräfte, die islamistischen Wahlverlierer wollten das Ergebnis jedoch nicht anerkennen. Das neugewählte libysche Parlament floh vor dem Bürgerkrieg in der Hauptstadt Tripolis in die östliche Stadt Tobruk. Die politische Macht ist in Libyen seither zweigeteilt, es existieren zwei Bürgerkriegsparteien, eine Regierung und eine Schattenregierung, zwei Zentralbanken und zwei Sicherheitsapparate.

Der von zahlreichen Staaten anerkannte Ministerpräsident Fayez Al Sarraj führt die GNA-Regierung (Government of National Accord - GNA) an und übt sein Amt seit März 2016 aus und der ehemalige General Khalifa Haftar vertritt die Schattenregierung und die Libysch Nationale Armee (LNA) als Bürgerkriegspartei. Spätestens seit Haftar 2016 wichtige Exporthäfen für Erdöl erobern konnte, wird er auch international als politisch und militärisch «starker Mann» im Osten Libyens wahrgenommen. In der östlichen Stadt Bengasi besiegte Haftar innerhalb von drei Jahren die dschihadistischen Milizen und baute seinen Einfluss weiter aus.

Stellvertreterkrieg

Der Bürgerkrieg in Libyen ist zu einem Stellvertreter-Krieg geworden, in dem verschiedene Staaten um geopolitischen Einfluss kämpfen. Die Libysch Nationale Armee (LNA) von Haftar erhält Unterstützung von den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE), Ägypten und Russland.

Bild: Wikimedia

General Khalifa Haftar: Er belagerte 14 Monate lang Tripolis. Ohne Erfolg.

In Lybien nehmen zahlreiche Gruppen und Streitkräfte an Kampfhandlungen teil.

Söldner und Kampfdrohnen

Die Vereinigten Arabischen Emirate stellen den Truppen Haftars Kampfdrohnen des chinesischen Typs Wing Loon, die alleine für mehr als 1000 Luftangriffe im Raum Tripolis verantwortlich waren und moderne russische Pantsir-Luftabwehrsysteme zur Verfügung.

Dazu kommen die russischen Wagner-Söldner, die monatelang die Truppen Haftars unterstützten.

Frankreich stützt den General

Frankreichs Präsident Emmanuel Macron stützt Haftar zumindest politisch, auch US-Präsident Donald Trump telefonierte im April mit ihm, was Haftar als Billigung der USA für seine militärischen und politischen Ziele wertete.

Die Unterstützer der GNA

Die Truppen der GNA-Regierung von Ministerpräsident Fayez Al Sarraj erhalten Waffen aus der Türkei, gepanzerte Fahrzeuge und ebenfalls Kampfdrohnen. Geld kommt aus Katar, politische Unterstützung von Italien.

Haftar nun in der Defensive

Nach dem Scheitern des 14-monatigen Feldzuges der Truppen von Haftar gegen die Stadt Tripolis und die GNA-Regierung

verschieben sich aktuell die Kräfteverhältnisse in Libyen. Haftars Truppen haben sich in den Osten Libyens zurückgezogen, auf dem Vormarsch sind nun die Truppen, Milizen und Söldner der GNA-Regierung. Die Front verläuft aktuell zwischen der Küstenstadt Sirte und der Oase Al Jufra im Süden. Damit befinden sich die wichtigsten Ölfelder und Exportpipelines noch in der Hand Haftars.

Aufstieg der Türkei

Die Türkei ist zum wichtigsten regional Player in Libyen geworden und will im Westen Libyens zwei permanente Militärbasen etablieren, in Mittel-Libyen den Öl-Halbmond unter seine Kontrolle bringen und sich im Mittelmeer mit Hilfe von Tripolis einen Korridor zur Förderung von Gasvorkommen sichern. Durch eine Eroberung von Sirte und Al Jufra kämen auch die wichtigsten Ölanlagen Libyens in Reichweite Ankaras, was wiederum Ägypten zur «roten Linie» erklärte. Mittelfristig könnte Libyen in die Einflusszonen Russlands und der Türkei aufgeteilt werden.

Kairos Pläne

Ägypten geht es darum, die poröse, 1200 Kilometer lange Westgrenze zu Libyen zu sichern und das Einsickern von islamistischen Milizen und dschihadistischen Gruppen zu verhindern. Frankreichs Präsident Emmanuel Macron äusserte Verständnis für die sicherheitspolitischen Ziele Ägyptens und warf der Türkei vor, ein «gefährliches Spiel» zu treiben.

Russische Interventionen?

Das Afrikakommando der US-Streitkräfte beschuldige Ende Mai 2020 Russland, die Truppen von Haftar mit Kampfflugzeugen zu unterstützen. Russische Kampfjets seien überstrichen worden, um ihre Herkunft zu verschleiern. «Zu lange hat Russland das gesamte Ausmass seiner Beteiligung im Libyenkonflikt dementiert», sagte der Kommandant des US-Afrika-Kommandos (Africom), Stephen Townsend Ende Mai 2020. Russland versuche, seinen militärischen Einfluss in Afrika mithilfe staatlich unterstützter Söldnergruppen auszubauen.

Das Afrika-Kommando der US-Streitkräfte veröffentlichte Ende Mai 2020 Bilder der libyschen Luftwaffenbasis Al-Dschufra, darauf seien mehrere MiG-29-Kampfjets zu sehen. Weder die Truppen Haftars noch Söldner könnten solche Flugzeuge bewaffnen, bedienen und unterhalten, hiess es in der Mitteilung der US-Streitkräfte.

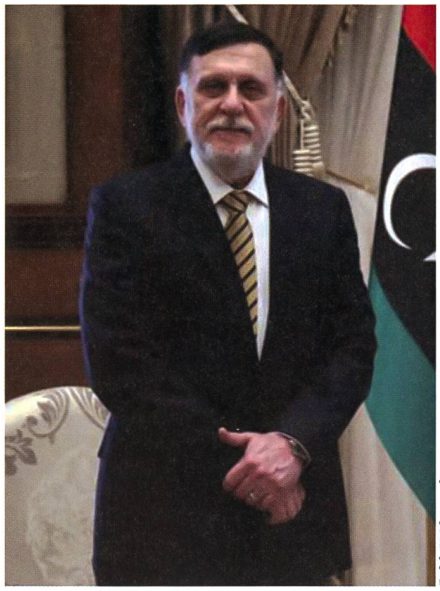

Bild: Wikimedia

Ministerpräisdent Fayez Al Sarraj ist mit seinen Regierungstruppen wieder auf dem Vormarsch.

Die russischen Kampfjets unterstützen die russische Söldnergruppe Wagner, die auf der Seite des aufständischen Generals Haftar kämpft, vermutet Africom. Die Flugzeuge sollen über Syrien nach Libyen geflogen worden sein. Sie sollen zur «engen Unterstützung aus der Luft» sowie mit «Offensivangriffen» dienen.

Militärische Eskalation?

Das ägyptische Parlament beschloss Ende Juli auf Wunsch von Präsident Abdel Fattah Al Sisi die Möglichkeit eines Militäreinsatzes in Libyen. Es gehe darum, «die nationale Sicherheit gegen kriminelle und bewaffnete Milizen sowie ausländische terroristische Elemente» zu verteidigen. Damit steigt das Risiko einer direkten Auseinandersetzung mit der Türkei. Die Türkei und Ägypten bereiten sich nach Einschätzung arabischer Medien bereits auf einen möglichen Zusammenstoss vor, wenn auch nicht unbedingt mit eigenen Truppen.

Das türkische Militär soll bereits Tausende Kämpfer aus Syrien nach Libyen gebracht haben, das ägyptische Militär rüstet libysche Stämme und Milizen massiv auf. Die Türkei unterstützt islamistische Milizen in Syrien und in Libyen finanziell und militärisch, Ägypten wiederum bewertet Islamisten, in Ägypten die Muslimbruderschaft, als existenzielle Bedrohung. Die ägyptische Regierung bewertet den türkischen Präsidenten Erdogan als regionalen und überregionalen Unterstützer von Islamisten.

Militärisches Potenzial

Sowohl das NATO-Land Türkei als auch Ägypten verfügen über grosse militärische Schlagkraft. Das aktuelle Ranking des «Global Firepower Index» stuft Ägypten von weltweit 139 Armeen auf Rang 9 ein, aufgelistet sind 920 000 Soldaten, 215 Kampfflugzeuge und 4295 Panzer. Die türkische Armee steht knapp dahinter auf Platz 11 und ist nur unwesentlich schwächer ausgestattet, mit 735 000 Soldaten, 206 Kampfflugzeugen und 2622 Panzern. Doch eine direkte kriegerische Auseinandersetzung über längere Dauer zwischen Ägypten und der Türkei ist eher unwahrscheinlich.

Es könnte allerdings zu kurzen militärischen Zusammenstössen kommen, um danach wieder politische Lösungen anzustreben.

Fazit

Der libysche Bürgerkrieg ist zum Schauplatz heterogener Interessen verschiedener Staaten geworden und so droht eine Perpetuierung der militärischen Auseinandersetzungen zwischen den Bürgerkriegsparteien unter Beteiligung ausländischer Söldner und von verschiedenen Staaten gelieferter Kampfdrohnen. Libyen hat sich innerhalb weniger Jahre zu einem failing state entwickelt und droht ein failed state zu werden.

Politisch und territorial fragmentiert, mit einer Vielzahl konkurrierender staatlicher und nicht-staatlicher Akteure und Allianzen, durchlässiger Grenzen und wenig Aussicht auf baldige Stabilisierung, stellt Libyen eine Sicherheitsgefahr für seine Nachbarländer, die weitere Mittelmeerregion und für Europa dar. Mittelfristig ist ein schnelles Ende des Bürgerkrieges in Libyen nicht abzusehen, auch weil zu viele Staaten Einfluss auf die Bürgerkriegsparteien ausüben, u.a. aus wirtschaftlichen Gründen (Öl- und Gasvorkommen in Libyen).

Technologie der nächsten Generation, um zukünftige Generationen zu schützen

Die F-35 ist das einzige Kampfflugzeug, welches in den nächsten 50 Jahren relevant sein wird. Dank weitreichenden Mitteln zur Zielerkennung sowie fortschrittlichen, zu einem einheitlichen Bild zusammengeführten Sensoren, eignet sich die F-35 optimal für den Luftpolizeidienst und zum Schutz der Landesgrenzen. Mit der F-35 ist der Schweizer Luftraum, und somit die Schweizer Unabhängigkeit und Neutralität, in den kommenden Jahrzehnten bestens geschützt. Die F-35 ist der fortschrittlichste Jet der Welt, gebaut um gegen aktuelle und zukünftige Bedrohungen bestens gewappnet zu sein.
Erfahren Sie mehr unter www.lockheedmartin.ch.

Lockheed Martin. Ihre Mission ist unsere.®

F-35 LIGHTNING II

NORTHROP GRUMMAN | BAE SYSTEMS | PRATT & WHITNEY

LOCKHEED MARTIN

© 2020 Lockheed Martin Corporation